

9.10.2008

Muchstock

## Keine Chance für Schläger

VON GABRIELE KRÜPER

**Prügeleien bei den Erntefesten haben die Organisatoren zum Nachdenken gebracht. Zum Finale des Wettbewerbs werden die Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Zwischenfälle sollen um jeden Preis vermieden werden.**

**Much** - Die Sicherheitsvorkehrungen für das Finale beim Bandcontest von Muchstock am kommenden Samstag sind noch einmal verstärkt worden. Nachdem es beim Erntefest in Much am 19. September an der Sülzberghalle zu einer Schlägerei gekommen war, will man bei dem Bandcontest unter allen Umständen solche Zwischenfälle vermeiden. „Wir haben vor drei Jahren mit den besonderen Vorkehrungen begonnen“, erklärte Hans Petri, Vorsitzender des Rockforums Muchstock.

Um die Sülzberghalle wird ein Zaun gezogen sein, und an der Schleuse wird in einem Eingangszelt genau kontrolliert, wer in die Halle geht. Ständiges Hinausgehen und Zurückkehren soll vermieden werden: Es sei bekannt, dass junge Leute die Möglichkeit hätten, sich in der Nähe an einschlägigen, noch geöffneten Stellen mit Alkohol zu versorgen. Einige kehrten dann mit einigen Promille im Blut zurück.

„Angetrunkene kommen bei uns sowieso nicht hinein“, sagte Petri. Ein Sicherheitsdienst ist ebenfalls zur Stelle. „Bei uns sind alle willkommen, aber sie müssen sich an gewisse Verhaltensregeln halten“, erklärte der Muchstock-Mitorganisator.

Zum Finale soll auch ein Anti-Gewalt-Banner in der Halle hängen: „Gemeinsam für Toleranz und ein faires Miteinander - schaut nicht weg“ steht auf dem Plakat. Diese Maßnahmen seien auch im Sinne der Nachbarschaft gedacht: „Wir wollen Gewalt und Lärmstörungen möglichst fern halten“, so Petri. Daher sei auch die „Soundbox“ am Jugendzentrum so abgedichtet worden, dass probende Bands und Konzerte von außen nicht zu hören seien. Das gehe in der Sülzberghalle natürlich nicht, aber „wir machen auch um ein Uhr Schluss“. Neu eingesetzt wurde ein Notstromaggregat für die Ausleuchtung des Außenbereichs.

Wiederholt war es in Much bei den Erntefesten in Birrenbachshöhe und Bruchhausen ebenso wie beim Fest zur Wahl der Heukönigin zu Schlägereien gekommen. Der 64-jährige Hans Petri, der sich in der Jugendzene gut auskennt und für die CDU als sachkundiger Bürger im Ausschuss für Familie und Jugend sitzt, ist der Ansicht, dass die Erwachsenen das Thema ernst nehmen und das Gespräch mit gewaltbereiten Jugendlichen suchen sollten.

Das könne von Elternhäusern, Schulen, Gemeinde oder auch dem Jugendzentrum geleistet werden. „Erhöhte Aufmerksamkeit, aber auch Informations- und Aufklärungsprogramme sind geboten. Generell muss sich die Gesellschaft der Perspektivlosigkeit mancher Jugendlicher annehmen und ihnen Alternativen anbieten.“



*Anti-Gewalt-Banner*